

➤ ARDEX

Beste Arbeitgeber



So sehen Sieger aus: Baustoffhersteller Ardex ist der »Beste Arbeitgeber Österreichs«.

Stolz, Identifikation und Teamgeist herangezogen. »In Anbetracht dieser Aspekte freut es uns besonders, dass sich Ardex einmal mehr ganz vorne platzieren konnte«, so Anton Reithner, seit 1991 Geschäftsführer von Ardex Österreich, Italien, CEE und SEE, zum erfreulichen Ergebnis. 93 % der gesamten Belegschaft haben an der Umfrage teilgenommen. Diese hohe Rücklaufquote ist ein wichtiger Beleg für die hohe Identifikation mit dem Unternehmen. Von diesen 93 % kommt, so das Umfrageergebnis, jeder Einzelne gerne zur Arbeit und hat vollstes Vertrauen in die Geschäftsführung. Schließlich sehen die Ardex Mitarbeiter ihre Arbeit nicht nur als Job. Jeder Einzelne hat einen großen Verantwortungsbereich, das fördert das Selbstwertgefühl der Mitarbeiter und kommt der Qualität der Arbeit zugute.

Ardex Österreich, Hersteller hochwertiger Spezialbaustoffe, darf sich ab sofort »Beste Arbeitgeber Österreichs« nennen. Beim »Great Place to Work«-Wettbewerb des gleichnamigen internationalen Institutes sicherten sich die Loosdorfer in der Kategorie 50 bis 250 Mitarbeiter den ersten Platz. Für die Analyse und Bewertung wurde nicht nur die Ardex-Unternehmenskultur unter die Lupe genommen, sondern vor allem eine anonyme Befragung der Mitarbeiter zu Glaubwürdigkeit, Respekt, Fairness,



Schneller trocken, länger schön.

weber.pas topdry - feuchteregulierender, pastöser Fassadenputz. Durch eine kontrollierte Wasseraufnahme und -abgabe minimiert **weber.pas topdry** die Gefahr von Algen- und Pilzbefall. In Kombination mit dem **weber.therm plus ultra** Dämmsystem - das Hochleistungs-Dämmsystem mit einer Wärmeleitfähigkeit von nur 0,022 W/mK für den schlanken Systemaufbau - ist **weber.pas topdry** die perfekte Außenhülle für Ihr Haus.



Weitere Hinweise erhalten Sie, indem Sie den QR-Code einscannen oder unter weber-terranova.at

weber
SAINT-GOBAIN

TELEGRAMM

news in kurze

➤ **Dussmann Service:** Seit Jänner 2012 zählt Dussmann Service die NH Hotelgruppe zu seinen Kunden und ist damit für die Reinigung der 500 Hotelzimmern und öffentlichen Flächen des NH Vienna Airport verantwortlich.

➤ **ÖGNI:** Dem Falkensteiner Hotel & Spa Bad Leonfelden wurde als erstem österreichischen Hotel die Zertifizierung der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) offiziell verliehen.

➤ **AllesWirdGut:** Das Architekturbüro

AllesWirdGut hat den Wettbewerb für die Umgestaltung eines burgenländischen Meierhofs gewonnen. Die Anlage mit teilweise schützenswerter Bausubstanz wird in ein multifunktionales Areal mit Edelheurigem, Büros und Wohnungen umgebaut.

➤ **Delta:** Das sonderpädagogische Zentrum der IIG (Innsbrucker Immobiliengesellschaft) wurde mit dem DGNB Vorzertifikat in Gold ausgezeichnet. Auditiert und koordiniert wird die Zertifizierung von der Delta Gruppe.

➤ **Palfinger:** Die Palfinger Gruppe fixierte den Kauf der Grundstücke für die neue Konzernzentrale. Die zwei erworbenen Grundstücke liegen unweit des derzeitigen Standorts und umfassen rund 21.000 m².

TELEGRAMM
news in kürze

➤ **Wienerberger:** Im Rahmen eines Gewinnspiels vergibt Wienerberger dieses Jahr insgesamt zehn Ziegel-Förderungen. Der Baukostenzuschuss beträgt 1.500 Euro und wird bar ausbezahlt. Bis Oktober 2012 werden noch neun Ziehungen stattfinden.

➤ **Strabag:** Rückwirkend mit 1. Jänner hat die Strabag die Brandner Wasserbau GmbH zur Gänze übernommen. Das Unternehmen ist seit mehr als 200 Jahren in den Geschäftsfeldern Wasserbau, Sand- und Kiesgewinnung sowie Hydrografie tätig. Brandner verfügt über eine umfassende Schiffsflotte sowie maritimes Spezialgerät im Wasserbau.

➤ **WISAG:** Die WISAG Austria unterstützt die Wiener Landesregierung bei der Einführung eines »Basiskurses Unterhaltsreinigung« und einer Dokumentation von Qualifizierungsmaßnahmen. Die Qualität von Reinigungsleistungen könnte somit erstmals mit einem Bildungspass belegt werden, der mehr Transparenz in die Qualifikation von Reinigungskräften bringen soll.

➤ **Bilfinger Berger:** Bilfinger Berger hat mit seinen polnischen Partnern Christ und MARS ein Joint-Venture zur Produktion von Stahlfundamenten für Offshore-Windanlagen gegründet. Das Gesamtvolumen beträgt rund 50 Mio. Euro. Bilfinger Berger hält 62,5 % an dem Projekt.

➤ **Alpine:** Gemeinsam mit H.F.WIEBE wird die Alpine 24 km der wichtigsten Nord-Süd-Eisenbahnverbindung in Mazedonien saniert. Die Bahnstrecke ist Teil des Paneuropäischen Verkehrskorridors X. Die Investitionssumme beträgt 7 Mio. Euro.

➤ **BILANZ**

Dywidag kratzt an 100-Millionen-Marke

Das auf Industriebauten und Großprojekte spezialisierte Linzer Unternehmen DYWIDAG Dyckerhoff & Widmann konnte 2011 den Umsatz von zuletzt 81 auf 94 Millionen Euro erhöhen. Das entspricht einem Zuwachs von 16 % gegenüber 2010. Damit lässt das Unternehmen seine Konsolidierungsphase hinter sich und peilt im laufenden Jahr neuerlich eine Umsatzsteigerung auf 100 Millionen Euro an. »Unsere Einschätzung der Situation erwies sich als richtig. Wir hielten am Kerngeschäft im Inland fest und konnten aufgrund von interessanten Projekten von Stammkunden sowie neuen Auftraggebern eine sehr gute Performance erzielen«, erklärt Geschäftsführer Herbert Berger, der weiter mit einem verstärkten Preisdruck rechnet. »Die Ausschreibungen werden verstärkt so strukturiert, dass der Auftragnehmer immer mehr Risiko übernehmen soll«, befürchtet Berger. Dafür sollte der große Rückgang beim gesamten Auftragsvolumen vorbei sein und sich die Lage zunehmend stabilisieren. Derzeit erreiche die gesamte Branche lediglich das Niveau von 2007. In den nächsten Jahren erwartet Berger ein Branchenwachstum von null bis einem Prozent.



Dywidag-Geschäftsführer Herbert Berger blickt zuversichtlich in die spannende Zukunft der Baubranche.

➤ **STUDIE**

Zukunft Bauen

Zum bereits zweiten Mal hat die Unternehmensberatung Siegfried Wirth mit Unterstützung der Geschäftsstelle Bau der Wirtschaftskammer und dem klima:aktiv-Programm »Bauen und Sanieren« eine Expertenbefragung zum Thema »Zukunft Bauen« durchgeführt. Im Mittelpunkt standen auch heuer wieder die verschiedenen Gebäudekonzepte sowie erstmals auch das Thema »Lüftung«.

Auch bei der aktuellen Umfrage zählen Niedrigenergiehaus und Passivhaus zu den bekanntesten Gebäudekonzepten, knapp dahinter liegt das Niedrigstenergiehaus. Den letzten Platz belegt wieder das »Nearly Zero Energy Building« aus der Eu-

ropäischen Gebäuderichtlinie EPBD. Jeder zweite Experte kennt es »gar nicht« oder »nur namentlich«. »Das liegt daran, dass es bis heute noch keine klare Definition dafür gibt, weil die Umsetzung der EPBD auf nationaler Ebene noch in Arbeit ist«, erklärt Siegfried Wirth. Die besten Marktaussichten werden dem Passivhaus und dem Niedrigstenergiehaus zugestanden.

Interessant sind auch die Ergebnisse in Sachen Lüftung. Hinsichtlich Zweckerfüllung und Marktchancen wird der »kontrollierten Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung« das größte Potenzial zugestanden. Dicht gefolgt von der »kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärme- und Feuchterückgewinnung«. Ebenfalls mehrheitlich positiv bewertet wird »kontrollierte Wohn-

raumlüftung mit Wärme- und Feuchterückgewinnung und Kühlung«. Alle anderen Möglichkeiten inklusive der »Fensterlüftung« werden sowohl hinsichtlich der Zweckerfüllung als auch der Marktaussichten deutlich schlechter eingeschätzt.

Gefragt nach den Herausforderungen der Zukunft nennen die Experten vorrangig die Themen »Erneuerbare Energie«, »Vermeidung sommerlicher Überhitzung« »Umfassende Sanierung von Gebäuden«, »Energieausweis« und »Innenraumluftqualität«. In dieser Spitzengruppe gibt es zwei signifikante Veränderungen zum Vorjahr: »Erneuerbare Energie« setzt sich an die Spitze, »Umfassende Sanierung« rückt von Platz 7 auf Platz 3 vor. Aber auch die »Barrierefreiheit« steigt signifikant um drei Plätze und rangiert jetzt auf Platz 11.

Fotos: Beigestellt, Thomas Preis

TELEGRAMM
news in kürze

➤ **Asfinag:** Das Welser Unternehmen Felbermayr erhält den Zuschlag für den Auftrag über den Ausbau der Innkreis Autobahn von der Asfinag. Die Baukosten für das 7 km lange Teilstück der A8 betragen etwa 20 Mio. Euro.

➤ **BIG:** Die BIG hat eine 200-Mio.-Euro-Anleihe mit einem Kupon von 3,89 % platziert. Die Laufzeit beträgt 30 Jahre. Damit ist der Finanzierungsbedarf für 2012 laut Geschäftsführer Hans-Peter Weiss gedeckt. Grund für den Finanzbedarf sind abreifende Anleihen, die für den Kauf des Liegenschaftsportfolios im Jahr 2001 oder neue Bauprojekte gegeben wurden.

➤ **UNGER STEEL GROUP**

Etappenziel am Hauptbahnhof

Das spektakuläre Rautendach ist ohne Zweifel das optische Highlight des neuen Wiener Hauptbahnhofs. Mit den Arbeiten für die 40.000 m² große Dachkonstruktion liegt die Unger Steel Group voll im Zeitplan. Acht der insgesamt 14 Rauten sind fertiggestellt. Nach zahlreichen Arbeitsstunden und 3.800 Tonnen verbautem Stahl liegen 25.000 m² Dach schützend über den ersten Gleisen. Mit diesen acht Dächern ist die erste Bauphase abgeschlossen, 60 % der Stahlbauarbeiten sind erfolgreich beendet. Die zweite Bauphase mit den finalen Montagearbeiten startet nach der Teilbetriebnahme des Bahnhofs am 9. Dezember im Frühjahr 2013. Dann werden die letzten sechs Rautendächer eingehoben. Die letzte Raute soll Ende 2013 eingehoben werden. Aufgrund der leichten Neigung ist jedes Rautendach ein Einzelstück. Jedes Exemplar ist das Ergebnis von rund 7.000 Stunden Planungsleistung und besteht aus insgesamt 18.000 Bestandteilen aus Stahl. Von der Entstehung einer Raute bis zur finalen Montage dauert es durchschnittlich 3,5 Monate. Bis zur Fertigstellung werden 54.100 Profile, 271.100 Bleche und rund 254.000 Schraubengarnituren verarbeitet. Die Gesamttonnage beläuft sich auf rund 5.000 Tonnen, davon 2.700 Tonnen Bleche, 2.300 Tonne Profile. »Mit der erfolgreichen Realisation des Rautendaches wird dem Megaprojekt Wiener Hauptbahnhof nicht nur ein starkes Dach sondern auch internationale Bedeutung verliehen. Die Unger Steel Group freut sich, ausführender Partner in diesem Jahrhundertprojekt zu sein«, sagt Josef Unger von der Unger Steel Group.



Hauptbahnhof im Zeitplan: Acht der 14 Rautendächer sind fertiggestellt.

ZIEGEL – LANGFRISTIGER WERTERHALT

Der Baustoff Ziegel überzeugt als wahrer Allrounder in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – reine Natürlichkeit, erstklassiger Wohnkomfort und Sicherheit kombiniert mit maximaler Wirtschaftlichkeit machen ihn zum idealen „Lebens-Baustoff“ für viele Generationen.

Die monolithische Ziegelbauweise, die sich durch optimierte Anordnung von Lochgeometrien in Kombination mit optimaler mineralischer Rohstoffaufbereitung auszeichnet und alle Anforderungen an Wertbeständigkeit, Sicherheit, Gesundheit, Behaglichkeit zu jeder Jahreszeit in einer Schicht integriert, ist der vielseitige Allrounder und das Spitzenprodukt österreichischer Wertschöpfung und in Anbetracht auf Langlebigkeit und Nachhaltigkeit immer erstklassig im Rennen.

Der Baustoff Ziegel mit all seinen Eigenschaften wie z.B. Brandbeständigkeit, optimale Feuchtigkeitsregulierung,

absolute Schadstofffreiheit, Dampfdiffusionsoffenheit, Speichervermögen usw. ist ein Baustoff, der die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zum Wohle der Bewohner und Benutzer meistert, tausende Jahre Geschichte des Baustoffs Ziegel geben dafür ein Beispiel – ein »Zehnkämpfer« unter den Baumaterialien.

Ziegel eignet sich jetzt schon hervorragend zur Errichtung von Niedrig-

energie-, Passivhäusern oder anderen CO₂-Ausstoß minimierenden ganzheitlichen Gebäuden und Gebäudekonzepten, zum Beispiel dem klimaschonenden Sonnenhaus. Sonnenhäuser, d.h. Gebäude die überwiegend ganzjährig von der Sonne beheizt werden, bieten aus Bauherrnsicht ein Höchstmaß an Wohnkomfort, Unabhängigkeit und Wirtschaftlichkeit. Es ist damit eine effiziente Balance zwischen Dämmung und Solarthermie möglich.



immovement

Immobilien- und Facility Management-
Consulting GmbH

Entwicklung gestalten

Tel: +43/2236/8002-4000
office@immovement.at
www.immovement.at

Die wirtschaftlichste Lösung!



abisplan abisava abisstatik
ABIS Softwareentwicklungs Ges.m.b.H.
Reichbauerstraße 20-22 8010 GRAZ
Tel.: 0316 / 83 13 61 Fax: 0316 / 83 78 08
www.abis-software.com

Kleedorfer Immobilien
Facilitymanagement
Consulting GmbH
A-2123 Traunfeld
Hoher Weg 20
Tel: + 43 (2245) 89029 | Fax: + 43 (2245) 89030
Mob: + 43 (664) 866-04-05
Web: www.kifmc.at | Mail: office@kifmc.at

BAU TV

Infosendung für die Bauwirtschaft

Am 17. Oktober ging die erste Folge von Bau TV auf Sendung. Seither hat das Team der Geschäftsstelle Bau fünf weitere Folgen produziert. Die Themenpalette reicht vom Dienststreitrecht für Angestellte über die Besteuerung von Sonderzahlungen bis zum neuen Bundesvergabegesetz. Außerdem wurden ein Jahresrückblick 2011 und ein Bericht von den Berufsweltmeisterschaften in London produziert. In der aktuellen Ausgabe startet Bau TV einen an die Baufirmen gerichteten Lehrlingsaufruf. Mit Bau TV will die Geschäftsstelle Bau komplizierte Sachverhalte wie Gesetzes-

KOMMENTAR

Von Josef Muchitsch

Vorsteuerabzug auf 1. September verschoben – Gemeinde-Bauvorhaben in Hauptsaison nicht gefährdet!

Ein Kommentar von Josef Muchitsch, Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Bau-Holz.



»Überfallsartig geplante und rückwirkende Maßnahmen sind nur selten zielführend.«

Es ist richtig und wichtig, dass es im Zuge der Strukturmaßnahmen zur steuerlichen Gleichstellung kommen muss. Ich stehe zu diesen Maßnahmen. Jedoch wären überfallsartig geplante und damit rückwirkende Belastungen für unsere Städte und Gemeinden nicht zielführend gewesen. Immerhin wurden derzeit laufende Gemeindeprojekte inklusive Voranschläge unter Berücksichtigung eines Vorsteuerabzuges kalkuliert und im Jahresvoranschlag 2012 auch so budgetiert. Ein konkretes Beispiel: In der Stadt Graz beschließt der Gemeinderat noch heuer Immobilienprojekte – vor allem Schulbauten – im Umfang von 20 Millionen Euro. 20 Prozent davon machen 4 Millionen Euro aus, abzüglich zehn Jahre Umsatzsteuerbereinigung auf die Mieten – rund 0,6 Millionen Euro – ergibt einen Nettoverlust von gesamt 3,4 Millionen Euro. Woher hätte die Stadt Graz diesen zusätzlichen Finanzbedarf nehmen sollen? Gleich wäre es sicherlich unzähligen Städten und Gemeinden in Österreich ergangen. Abgesehen davon sind die Konjunkturprognosen 2012 für die österreichische Bauwirtschaft sehr angespannt. Anfang April gab es laut AMS über 41.000 arbeitssuchende Bauarbeiter. Auch unter diesem Aspekt ist es enorm wichtig, dass Gemeindeprojekte nicht zurückgestellt und damit Beschäftigung und Wachstum nicht verhindert werden. Mit dem nun erfolgreich abgewendeten überfallsartigen Wegfall des Vorsteuerabzuges für Städte und Gemeinden wurde verhindert, dass diese zusätzlich schätzungsweise rund 500 Millionen Euro kurzfristig am Markt aufnehmen hätten müssen. Das wäre aufgrund der angespannten Situation der Gemeinden unrealistisch und hätte Wirtschaftswachstum und Beschäftigung gefährdet.«

änderungen, Richtlinien usw. möglichst kurz, einfach und verständlich darstellen. »Mit diesem Format wird die Geschäftsstelle Bau den Informationsfluss mit ihren Mitgliedern noch weiter verstärken«, erklärt Geschäftsführer Manfred Katzenschlager die Idee. »Alles in allem ist Bau TV neben Rundschreiben und Baugewerbeinfo ein zusätzlicher Service für unsere Baufirmen.«

Info: www.bautv.or.at



Folge 5 Bundesvergabegesetz: Bau TV erklärt einfach und verständlich komplexe Sachverhalte.

SANIERUNG

Investieren statt Strafe zahlen

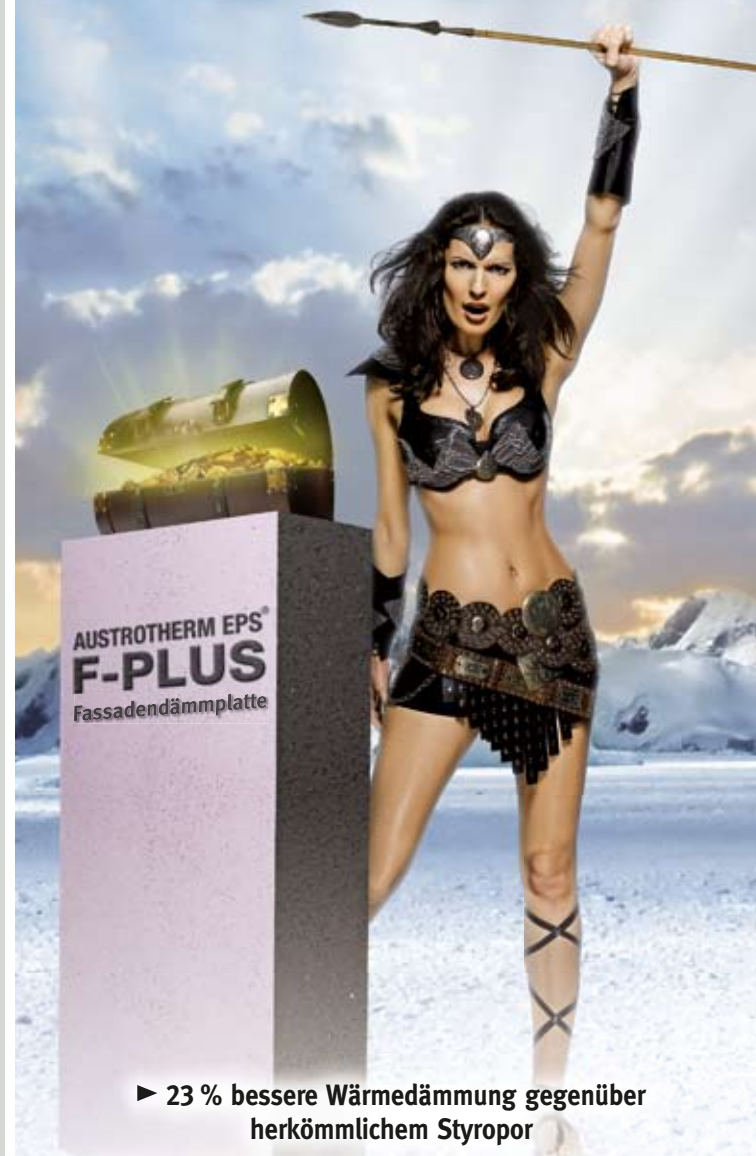
Die Klimastrategie der Bundesregierung bleibt ein frommer Wunsch. Statt der vorgesehenen Anhebung der thermisch-energetischen Sanierungsrate auf 3 % ist die Rate nur geringfügig von 1 % auf 1,2 % gestiegen. Zwar setzen vereinzelte Aktionen wie der Sanierungsscheck oder die Erhöhung des Sanierungsanteils im Rahmen der Wohnbauförderung positive Impulse, insgesamt greifen die Maßnahmen aber zu kurz, um die Klimaziele 2020 zu erreichen, warnt Wohnbau-Expertin Margarete Czerny von der Donau-Universität Krems im Rahmen der Fachveranstaltung »Auf Kurs in Richtung 2020« in der Wiener Wirtschaftskammer. Zudem sei durch das Sparpaket und die bevorstehenden Einsparungen bei der Wohnbauförderung eine weitere Forcierung der Sanierung in Frage gestellt. Dabei hat sich Österreich im Rahmen des Kyoto-Protokolls dazu verpflichtet, 16 % CO2 einzusparen. Dass man davon meilenweit entfernt ist, liegt auch an der geringen Sanierungsquote, schließlich ist der Gebäudesektor immer noch für 35 % aller CO2-Emissionen verantwortlich. Als Folge muss Österreich Zertifikate zukaufen, seit 2008 in der Höhe von 530 Millionen. Aktuell plant die Regierung, um weitere 160 Millionen Euro Zertifikate zuzukaufen, weil »der Preis gerade günstig ist«. In diesem Zusammenhang verweist Clemens Demacsek, Geschäftsführer der Güteschutzgemeinschaft

Polystyrol-Hartschaum, auf die Empfehlung des Baukulturreports 2011 des Bundeskanzleramts. »Bereits durch die konsequente Anwendung von 30 cm Wärmedämmung auf der obersten Geschoßdecke und 14 cm unter der Kellerdecke können die Einsparungsziele von CO2-Emissionen im Sinne des Kyoto-Protokolls erreicht werden.«

Czerny und Demacsek fordern die Politik unisono auf, das derzeit für Strafzahlungen und Emissionszukaufe verwendete Geld sinnvoller einzusetzen, etwa in eine Forcierung und Ausweitung der Sanierungsförderung. »Der Aufbau eines Landeswohnbaufonds nach dem Salzburger Modell wäre wichtig. Auch steuerliche Anreize oder die Einführung einer Mindestrücklage für thermische Sanierung könnten förderlich sein«, so Czerny. Für Demacsek sind auch die Lösungsansätze in Deutschland und Südtirol eine Überlegung wert. Während Deutschland auf eine Zwangsverpflichtung setzt, geht man in Südtirol den Weg eines attraktiven Anreizsystems. Im Finanzgesetz wurde die steuerliche Einkommenssteuer-Abschreibung von 55 % für die energetische Sanierung von Gebäuden vorgesehen. Die Abschreibung kann auf mindestens drei bis maximal zehn Jahre aufgeteilt werden. Einigkeit herrschte bei den Experten der Fachveranstaltung, dass Österreich weitere Impulse zur thermisch-energetischen Sanierung braucht. »Wir brauchen attraktive steuerliche Anreize, um endlich einen Sanierungsboom auszulösen«, fordert Demacsek.

THERMA
MIT DEM SCHILD VON AUSTROTHERM

Es lebe die Energieersparnis!



- ▶ 23 % bessere Wärmedämmung gegenüber herkömmlichem Styropor
- ▶ Garantiert eine deutliche Senkung der Heizkosten
- ▶ Protect-Beschichtung für einfache und sichere Verarbeitung
- ▶ Perfekt für thermische Sanierung

ERHÄLTlich IM BAUSTOFF-FACHHANDEL
AUCH IM BAUMIT-SYSTEM!



www.austrotherm.com

